

Die Flurnamen der Gemeinde Bispingen

Von Fr. Gäßler = Thanheim

II.

Au. (Mundartlich Aub.)

Als Au wird immer gut bonitiertes Wiesenland an Wasserläufen gelegen bezeichnet, in den meisten Fällen wird es sich um alluviale Anschwemmungen handeln, Au kommt von dem althochdeutschen ouwe. 1540 heißt es, in der Au unter Wegen der Flachsacker genannt. Unsere Au liegt westlich am Dorf neben dem Klingenbach.

Auben.

Aubenstall. (Sprech- und Schreibweise gleich.)

Auben ist die Mehrzahl von Au. Aubenstall ist die Lagebezeichnung einer Viehställe vom Weidebetriebe her. Das Hagensche Lagerbuch führt noch ein Aublin und noch einen Owenrain auf. Letzte Bezeichnung benennt wohl den heutigen Eichenriedwaldhang, der ja im Volksmund noch allgemein als Aubenstaller Halde bezeichnet wird.

Barr. (Sprech- und Schreibweise gleich.)

1550 wird ein Acker vor der Barr genannt.

Der westlich des Dorfes gelegene, jetzt überbaute Flurteil wird im Volksmunde auffallend kurz Barr genannt. Die heutige kurze Schreibweise und Sprechweise, sowie die gleiche Schreibform aus dem sechzehnten Jahrhundert war mir Veranlassung, die Deutung von „bar“ gleich „fahl“ abzulehnen und eine Ableitung von Barrren im Sinne einer Schranke anzunehmen. Barr würde demnach gesperrter Viehaustritt in die Au bedeuten, was auch wirtschaftlich begründet ist.

Brühl. Althochdeutsch brogil. Mittelhochdeutsch bruwel.

Mundartlich: Prüal. Am westlichen Ortsausgang liegend.

Brühl ist die in unserer Gegend immer wieder vorkommende Bezeichnung für gut bonitierte Talwiesen, gegenüber der Au in zweiter Ranggüte liegend. Die Brühle müssen früher auch einem ganz besonderen Wirtschaftszwecke gedient haben, der bis jetzt nicht mit Sicherheit ermittelt werden konnte. 1550 gab es in Bispingen zwei Bruhle, einen „Lenpruell“ und einen „Rheenpruell“, letzteres dürfte der heutige „Raubrühl“ sein. Die Bezeichnung „rau“ leite ich vom alten „ruwe“, d. h. buschig, mit Büschen bewachsen, ab. 1543 heißt es „Kudels Wies im Breuell. Kudel = Rudolf.

Breite.

Mundartlich „Broate“, zwischen Landstraße und Bach östlich des Dorfes liegend. Es handelt sich um einen gut bonitierten Flurteil, nah und eben, wie solche sich im Mittelalter die Grundherren in der Regel ausgesucht haben.

Zu der Breite gehört ein „Allmand“, der sich südlich dieser Flur anschließt, aber minder bonitiert scheint. 1540 wird ein „Bretbach“ genannt und von einem „Bach in der Breitin“ gesprochen.

Borren. 1540 Borra, mundartlich Borra, (das a nasalisiert gesprochen).

Borren wird ein verhältnismäßig ebenes Wiesenland genannt. Wenn nicht früher vielleicht künstliche Hügel, die dann eingeebnet wurden, vorhanden waren, so ist eine Ableitung von Burren nicht möglich. Eher könnte man von dem mittelhochdeutschen „biuren“ ableiten, was soviel bedeuten würde, als bei den Häusern. Biuren verhält sich zu Borren wie reuten zu rotten. Möglich ist auch die Ableitung von dem spätlateinischen Borro, das soviel heißt wie Schurhaare. Dann würde Borren soviel wie Schaffschurplatz bedeuten.

Bugen. (Mundartlich: Buga.)

Dieser Flurteil, teilweise bereits überbaut, erstreckt sich von der Bachkrümmung bei der Mühle an nordwärts dem Bahn-

hofs zu. Das Wort Bugen kommt von Biegung. Im Sprachgebrauch der Bispinger biegt sich eine Rute nicht, sondern sie „bugt“ sie. Bugen bedeutet also den an der Bachbiegung liegenden Flurteil.

Burren. (Mundartlich Burra.)

Als Burren wird der südöstlichste Flurteil anstoßend an den Wald und an die Thanheimer Grenze bezeichnet. Burren bezeichnet ähnlich wie „Böllen“ eine Geländeerhöhung, nur sind beim Burren die Erhöhungen größer und erscheinen weniger rund.

Böllen. (Mundartlich Bölla.)

Im Südosten gelegenes Wiesenfeld. Betrachtet man den oberen Teil dieses Geländes von unten, also von Bispingen her, so sieht man auch sofort die Begründung für Bezeichnung als „Böllen“. Das Gelände weist an diesem Platze viele kleine runde Kuppen auf, wie solche eigentlich nur auf braunem Jura möglich sind. Das Wort entstammt sicher dem uralten schwäbischen Wort „Bollen“, welches hier in der Mehrzahl zu „Böllen“ umgeformt wurde.

Bürgle. (Hinter dem jetzigen Pfarrhaus gelegen.)

1543 heißt es im Hagenschen Lagerbuch: „Michel Maiers Kinder Katharina und Margreth zinsen für außer ainem Bomgärtlein das Bürglin genannt, stoßt oben an den Hofbrunnen, unten auf sie selbst an Konrad Maier und stoßt an die Hofgassen.

Dehnhalde. (Amtlich Dehnhalde. Mundartlich Diahalda. 1540 Dienhalde.)

Die Dehnhalde liegt an der Westspitze der Markung Bispingen und trägt auf Markung Engstlatt denselben Namen. Oberlehrer Schöllkopf-Engstlatt hat in seinem Flurnamenbüchlein zur Deutung des Wortes Dehnhalde das Wort dehnen oder Lannen herangezogen, beides erscheint mir abwegig. Zutreffender ja sicher kommt mir die Ableitung des Wortes Dehnhalde aus dem lateinischen Decima vor, wie es auch im württembergischen Flurnamenbüchlein von Reinath abgeleitet wird.

Besprechungen

„**Viehners Taschentaler für das Jahr 1935**“ (Sigmar., Hofbuchdruckerei, 1934, 12°, 119 S.), unser hohenz. „Staatshandbuch“ und für jeden unerlässlich, der sich im Aufbau und der Besetzung unserer verschiedenen Behörden und Körperschaften auskennen muß, ist auch in diesem Jahr, mannigfach umgestaltet und bereichert, erschienen. Er enthält auch erstmalig ein von uns veranlaßtes Kapitel „Hohenzollerische Heimatforschung“ (99/103), das über unsern Geschichtsverein, unsere Sammlungen, Archive, Bibliotheken, über Heimatschutz und Albverein kurz orientiert. Wir empfehlen das verdienstvolle Büchlein einem jeden Heimatfreund! — Der „**Hohenzollerische Kalender ... 1935**“ (ebenda, 1934, 8°, 93 S., Abb.) zeigt bei reicher Bebilderung sein altgewohntes Gewand. Von hohenzollerischen Autoren sind diesmal H. Hanner = Mannheim, H. Eger = Weildorf, A. Gabele = Coblenz mit heimatlich-historischen Erzählungen und Gedichten ansprechend volkstümlicher Art vertreten. Dr. Senn.

Anfrage

Erbitte nähere Angaben über meinen Urgroßvater **Johann Roggenstein**, Weber, geb. ? in Hechingen, und seine Eltern. Willy Roggenstein, Freiburg i. B., Tuslingerstr. 6.

Herausgegeben mit Unterstützung des „Hohenz. Geschichts-Vereins“ vom Verlag der Hohenzollerischen Blätter G. m. b. H., Hechingen
Druck: Hohenzollerndruck G. m. b. H., Hechingen — Verantwortl. Walter Sauter, Hechingen
Nachdruck der Originalartikel verboten.

Preis im Jahr RM. 2.50 zuzüglich 30 Pfg. Versandkosten, zahlbar an Hohenzollerische Blätter, Postfach 821 Amt Stuttgart.